

Gegenresolution der Gruppe "Kritische Psychologie" (Bochumer und Mainzer Psychologen) auf dem Kongress "Kritischer und Oppositioneller Psychologen" vom 15.-19. Mai 1969 in Hannover

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

(1983). Gegenresolution der Gruppe "Kritische Psychologie" (Bochumer und Mainzer Psychologen) auf dem Kongress "Kritischer und Oppositioneller Psychologen" vom 15.-19. Mai 1969 in Hannover. *Psychologie und Gesellschaftskritik*, 7(4), 57-59. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-209573>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

GEGENRESOLUTION DER GRUPPE "KRITISCHE PSYCHOLOGIE"
(BOCHUMER UND MAINZER PSYCHOLOGEN) AUF DEM KONGRESS
"KRITISCHER UND OPPOSITIONELLER PSYCHOLOGEN"
VOM 15. - 19. MAI 1969 IN HANNOVER

Dieses Paper ist das Ergebnis einer Arbeitsgruppe, die sich gegen bestimmte Behauptungen der gestern verabschiedeten Resolution richtet:

1) Behauptung der Funktionslosigkeit des Kongresses

Einer Mehrheit der Kongreßteilnehmer wird vorgeworfen, sich nur mit kritischer Theorie aufzumöbeln und kollektive Selbstbefriedigung zu treiben. Diejenigen Teilnehmer des Kongresses, die versuchen wollten, eine kritische Psychologie aufzubauen, sind jedoch grundsätzlich mit der gleichen politischen Intention nach Hannover gekommen wie etwa die Berliner Genossen, nämlich einen politischen Kongreß zu machen, der die Rolle der Psychologie innerhalb einer revolutionären Umwandlung der Gesellschaft wenigstens ansatzweise festzustellen versucht. Ein solcher Ansatz konnte aber nicht durchdringen; es ist symptomatisch, daß die Gruppe, die dem Kongreß Funktionslosigkeit vorwirft, in den ersten beiden Tagen des Kongresses diese Funktionslosigkeit provoziert hat und sich selbst aus der Analyse jetzt ausklammert.

2) Nicht-Integrierbarkeit der Psychologie

Zu der Behauptung, politische Praxis sei nur das, was vom bestehenden kapitalistischen System nicht integriert werden kann, fehlen die Integrationskriterien. Damit reduziert sich die mögliche politische Praxis nahezu auf Null, weil erst nachgewiesen werden müßte, ob es überhaupt etwas gibt, was theoretisch nicht vom Kapitalismus integrierbar wäre. Besonders mißverständlich muß diese Behauptung sein im Zusammenhang mit der in der Resolution erhobenen Forderung nach einer langfristigen Strategie.

3) Existenzberechtigung der kritischen Psychologie

Zitat: "Die Psychologie war und ist immer ein Instrument der Herrschenden. Sie ist folglich nur als Wissen über das Herrschaftssystem brauchbar. Die

konkrete Alternative zum Traum von der Umfunktionierung der Psychologie zum Instrument des Klassenkampfes ist ihre Zerschlagung."

Damit wird behauptet, daß kritische Psychologie nicht möglich sei. Das ist genauso unbeweisbar wie unsere Überzeugung, daß eine kritische Psychologie in Zukunft möglich und notwendig ist, gerade für die revolutionäre Umwandlung der Gesellschaft, die neben dem ökonomisch-objektiven Gesichtspunkt den psychologisch-subjektiven nicht außer acht lassen darf.

Die Zerschlagung der Psychologie als k o n k r e t e Alternative hinzustellen, ist eine revolutionäre Phrase par excellence.

Wir sind nicht der Ansicht, daß es mit der herrschenden Psychologie möglich ist - eben weil sie eine Psychologie der Herrschenden ist -, eine Analyse des gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustandes zu erstellen. Dazu müssen Fragen gestellt werden, die die bürgerliche Psychologie nicht gestellt hat. Diese Fragen resultieren direkt aus der Notwendigkeit einer revolutionären Veränderung der Gesellschaft. Erst Antworten auf diese Fragen machen eine adäquate Analyse des gegenwärtigen Systems möglich, ohne dabei in den Fehler der bürgerlichen Psychologie zu verfallen, eine Änderung der Zustände mit psychologischen Mitteln herbeiführen zu wollen.

Wir sind der Ansicht, daß der kritischen Psychologie (= Psychologie im Bereich der kritischen Theorie) im Rahmen einer revolutionären Strategie nicht allein Instrumental-, sondern auch Erkenntnischarakter zukommt; und zwar in der Vorstellung einer konkreten Utopie von befreitem Dasein und in der Aufhellung der psychologischen Vermittlungsprozesse zum Beispiel von Herrschaft. Selbst die bürgerliche Psychologie erschöpft sich nicht - wie behauptet wurde - in der Beschreibung. Sie versucht eine Bedingungsanalyse, die ihre Grenzen allerdings an der bürgerlichen Ideologie findet (Beispiel: Sexualität) und unter der Behauptung ihrer Wertneutralität blind Herrschaft stützt.

Der gängige Wissenschaftsbetrieb läßt sich wie folgt kennzeichnen:

- 1) als B e s c h r e i b u n g vermittelter Kategorien, die als unvermittelt begriffen werden (nativistische Auffassung der Aggression). Diese Form von Beschreibung bedeutet die Verdoppelung des Faktischen im Sinne der Hypostasierung und Ontologisierung des Status quo.
- 2) als B e d i n g u n g s a n a l y s e beschränkt sie sich - unter Disquali-

fikation systemfremder (d.h. hier: nicht-psychologischer) Kategorien - auf die partikuläre Analyse psychologischer Zusammenhänge und fügt sich damit der Entpolitisierung im arbeitsteiligen Prozeß ein. ("Wir haben ja nicht den Überblick".)

3) als P r o g n o s e im technischen Verwertungszusammenhang. Die durch die Bedingungsanalyse ermöglichte Prognose zielt in der bürgerlichen Psychologie auf die Verfügung über Menschen; d.h., die Selbstbestimmung von Menschen wird suspendiert zugunsten der Fremdbestimmung.

4) A b s t i n e n z v o n W e r t u r t e i l e n .

Im Verzicht auf die Wertung der eigenen Befunde (rationalisiert als behauptete Wertneutralität) und in der Ignoranz gegenüber gesellschaftlicher Wirklichkeit (Elfenbeinturm) akkumuliert die Psychologie Belanglosigkeiten und verdrängt das, was sie dem Menschen antut.

Aufgrund dieser Analyse des gängigen Wissenschaftsbegriffs soll eine B e -
s t i m m u n g k r i t i s c h e r P s y c h o l o g i e versucht werden:

Wir sehen in kritischer Psychologie nicht einen bloßen Reflex auf die vorherrschende, am logischen Empirismus ausgerichtete Psychologie, sondern einen Teil der Sozialwissenschaften, der seine Rechtfertigung aus dem emanzipatorischen Anspruch der kritischen Theorie erhält und der schlechten Wirklichkeit die Möglichkeit eines befreiten Daseins entgegenhält und dieses vorbereitet.

Die Brauchbarkeit dieser der Praxis vorgeordneten Analyse soll an einem Beispiel gezeigt werden:

Die unreflektierte Anwendung geeigneter erscheinender psychologischer Techniken (Verhaltenstherapie bei den Berliner Genossen) für die Erhaltung der Funktionsfähigkeit von Genossen impliziert die Übernahme ihrer inhumanen Grundlagen: die Genossen werden zu behandelbaren Objekten degradiert, indem - ohne die Eigenreflexion in Gang zu setzen - partielle Ausfälle kompensiert werden sollen. Durch eine solche (Therapie-)Praxis wird die individuelle Emanzipation unmöglich gemacht.

Die Ausschlachtungstheorie übernimmt - im Verzicht auf Analyse - mit den Innereien der Psychologie ihr Gekröse.